

**Preis vom DOSB:**  
Hildesheimer Professor  
ausgezeichnet Seite 27

## DOSB zeichnet Hildesheimer Sport-Professor aus

Preisträger  
Thomas Heinen im Bewegungs-  
labor der Uni Hildesheim mit einer  
Highspeed-Kamera: Das Ge-  
rät kann besonders gut  
schnelle Bewegungen des  
Menschens aufzeichnen.

Foto: Isa Lange



**ERLANGEN/HILDESHEIM.** Diese Nachricht hat an der Uni Begeisterung ausgelöst. Thomas Heinen, Professor für Sozialwissenschaften des Sports an der Universität Hildesheim, ist gestern Abend in Erlangen mit dem Wissenschaftspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausgezeichnet worden. „Das ist eine sehr hohe Ehre, wir sind hier alle aufgeregt und freuen uns riesig“, sagte Isa Lange aus der Pressestelle der Uni.

Heinen erhält den ersten Preis für seine Habilitationsschrift „Visuomotorische Kontingenzen bei der Auswahl, Kontrolle und Aneignung von komplexen Bewegungshandlungen im Sport“. Hört sich ziemlich kompliziert an – Thomas Heinen erklärt es: „Beispielsweise sind Leistungs-Geräteturner in der Lage, Bewegungen mit einfachen und mehrfachen Drehungen um unterschiedliche Körperachsen scheinbar leicht und präzise auszuführen. Bei genauerer Betrachtung sind solche Bewegungen jedoch sehr komplex.“ Wie werden diese Bewegungen kontrolliert? Mit dieser Frage befasst sich der Professor in seiner Habilitationsschrift.

Der Sportwissenschaftler untersucht, was im Körper passiert, wenn Übungen am Barren oder Reck gemacht werden. Wie nehmen Athleten bei komplexen Bewegungen in der Luft überhaupt noch etwas wahr? Dafür misst Heinen das Blickverhalten mit mobilen Geräten und kann so erfassen, in welchen Phasen das Auge – etwa bei einem dreifachen Salto – geschlossen ist, oder wann es auf einem bestimmten Punkt im Raum ruht.

Zudem hat er die Zusammenhänge zwischen dem Blickverhalten und dem Bewegungsverhalten erforscht – zum Beispiel, wie sich das Blickverhalten im Laufe des Trainingsprozesses verändert. So schaut ein Anfänger beim Trampolinspringen noch unstrukturiert. Doch, je mehr er trainiert, desto mehr ändert sich auch sein Blickverhalten. „Er guckt dann zu den Stellen, die ihm helfen, einen Salto auszuführen“, erklärt Heinen.

In einem zweiten Schritt zeigt der Sportwissenschaftler, wie die Umwelt Bewegungen beeinflusst. Seine Forschungsergebnisse können dann in Trainingsverfahren einfließen.

Gestern Abend wurde aber erst einmal gefeiert. Thomas Heinen nahm im

Erlanger Schlossgarten die Auszeichnung von DOSB-Präsident Alfons Hörmann entgegen.

Damit setzt der DOSB die Tradition des Carl-Diem-Wettbewerbs fort, den der Deutsche Sportbund seit 1953 austrägt. Zum Wettbewerb 2013/2014 wurden insgesamt 28 Arbeiten aus unterschiedlichen Gebieten und Disziplinen der Sportwissenschaft eingereicht. Darunter waren acht Habilitationsschriften und 20 Dissertationen. Das Preis-Kuratorium unter Vorsitz von Professor Dietrich Kurz wählte insgesamt fünf Arbeiten für einen Preis aus.

Preise sind mit 12 000 Euro dotiert

Neben dem Hildesheimer Heinen bekam auch Katja Senkel (Universität des Saarlandes) einen ersten Preis (für ihre Dissertation „Wirksamkeitschancen des Anti-Doping-Rechts. Eine interdisziplinäre Analyse zu den Anforderungen an Dopingbekämpfungsmechanismen und deren Umsetzung“). Daneben gab es einen zweiten und zwei dritte Preise. Die Preise sind mit insgesamt 12 000 Euro dotiert. *pen/r*

### ZUR PERSON

**THOMAS HEINEN.** Der 37-Jährige ist seit Herbst 2013 Professor für Sozialwissenschaften des Sports an der Universität Hildesheim. Zuvor verwaltete er seit 2011 eine Professur für Sportpädagogik. Von 2004 bis 2011 hatte Heinen sieben Jahre an der Deutschen Sporthochschule in Köln am

Psychologischen Institut gearbeitet – zunächst als Hilfskraft, später als Promovend. In Hildesheim schätzt Thomas Heinen „die Gestaltungsmöglichkeiten an der Universität“. Im Arete Verlag erschien vor kurzem seine Publikation „High Performance Gymnastics“.